Nebis Wochenschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebis Wochenschau

● *Demokratie.* An einem Urnengang in Neuenburg über den sozialen Wohnungsbau beteiligten sich 5,26 Prozent der Stimmbürger(innen) ...

● *Mödeli.* Endlich schwimmt auch unser Fernsehen mit auf der Aerobic-Welle. Und man sieht: Ganz ohne Stülpen geht die Schose nicht!

● *Poesie.* Überall wird fleissig gedichtet. Aber dem Bundeshaus entrinnt immer wieder diskrete Prosa.

● *Zürich.* Eine Demonstration gegen den Polizeistaat führte zu Ausschreitungen und Sachbeschädigungen. Wer war tschuld? Natürlich der Polizeistaat!

● *Kultur* wendet sich nicht nur an den Kopf, sondern auch an den Magen. Für das Basler Kultur-Fescht wurde eine besondere Kulturwurscht komponiert.

● *Das Bild der Woche.* Ein SP-Politiker meinte über die noch linkeren progressiven Weltverbesserer: «Mit ihrem pseudo-grünen Brett vor dem Kopf wollen sie den Teufel mit dem Beelzebub austreiben.»

● *Ersatz.* Der Zürcher Stützlisex ist längst geschlossen, doch dank der vehement angelaufenen Badesaison wird mit der überbordenden Oben-ohne-Welle Ausgleich in ohne Hülle und Fülle zum Nulltarif geboten.

● *Das Problem der Woche:* Ob Mutter (Stefan) lieber Vater sein will oder Velorennfahrer.

● *Theater.* Am Zürcher Opernhaus wird ein Sparplan durchgeführt. Betroffen ist vor allem das Ballett. Textilsparplan?

● *Tempo.* Etwas vom Schönsten sei, sagte der mehr als 30fache Tour-de-Suisse-Reporter Sepp Renggli, dass man mit 40 Kilometer durch die Landschaft fahre.

● *Die Frage der Woche.* Zur Namensfrage im neuen Eherecht wurde in der «Bündner Zeitung» die Frage aufgeworfen: «Wie wollen wir denn heissen, Schatz?»

● *Denkmal.* Das Areal mit dem Suworow-Denkmal in der Schöllenen gehört urkundlich den Russen. Sowjetischer Teufelsbrückenkopf?

● *Eherecht.* Tagelange Diskussionen im Nationalrat. Aber die Pointe: Ausgerechnet ein Junggeselle (Bundesrat Friedrich) ist bei diesem Thema massgebend.

● *Preis/Lohn-Spirale.* Im Deutschen Bundestag war zu vernehmen: «Arbeit ist in der Bundesrepublik vorhanden. Aber nicht zu den geforderten Preisen ...»

● *Piraterie.* Auf manchen Meeren feiert die alte Seeräuberei fröhliche Urständ.

Unwahre Tatsachen

● Im Verlaufe der von einer internationalen Umweltschutzkonferenz in Genf diskutierten Massnahmen gegen den sauren Regen konnte unter den Vertretern aus 32 Staaten wenigstens insofern eine Einigung erzielt werden, als diese der Empfehlung des Schweizer Bundesrats Alphons Egli zustimmten, den sauren Regen, ähnlich wie bei der Behandlung des Weines, vorübergehend mit Saccharose aus Rohr- oder Rübenzucker nachzusüssen, bis eine definitive Lösung gefunden werde. Die Nachzuckerung könne jederzeit über Helikopter oder Flugzeuge, welche in die Niederschlagszone vordringen, mühelos erfolgen.

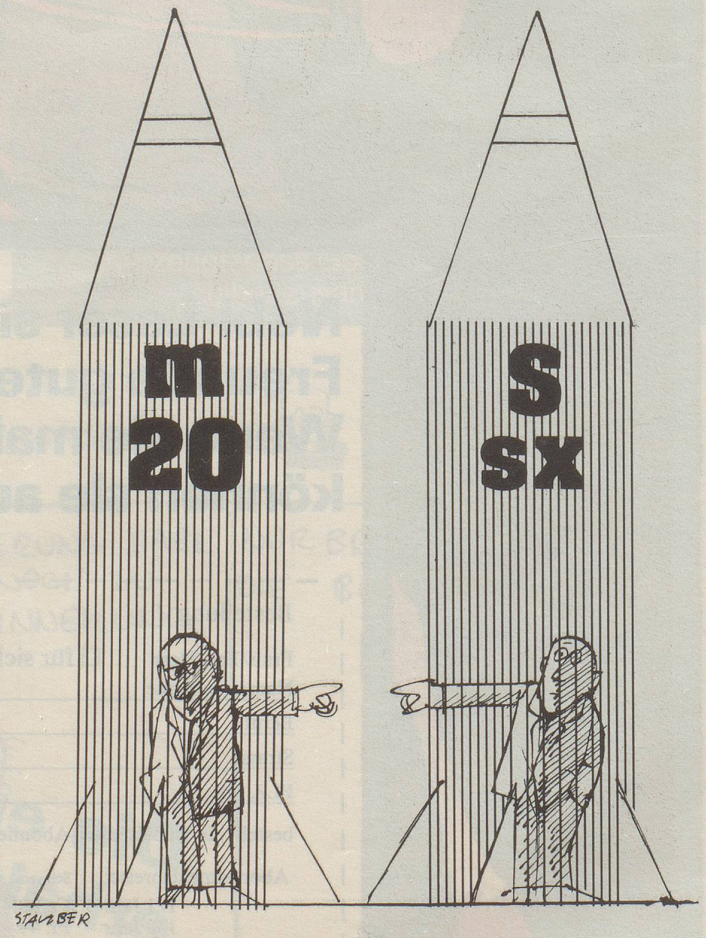
● Dem eindringlichen Appell des Zürcher Kantonschemikers, wegen des hohen Bleigehaltes im Benzin in unmittelbarer Nähe von stark befahrenen Durchgangsstrassen möglichst kein Blattgemüse, Peterli und Obst mit rauher Oberfläche anzupflanzen, will der Zürcher Stadtrat dadurch Nachachtung verschaffen, dass er umgehend überall an besonders exponierten Stellen Schutzzäune mit speziellen Bleifiltervorrichtungen anbringen lässt. Der Reinerlös aus der Rückgewinnung von Schwermetallen soll nach Auskunft des Gesundheitsinspektorats der Krebsforschung zugute kommen.

● An ihrer Jahresversammlung haben die Walliser Obst- und Gemüseproduzenten beschlossen, ab sofort keine überschüssigen Tomaten und Aprikosen mehr in die Rhone zu kippen, sondern diese statt dessen unter dem Rhonegletscher in einem Tiefkühllager aufzubewahren.

● Heftige Reaktionen ausgelöst hat die Nationalratsdebatte über das neue Eherecht bei den schweizerischen Gewerbe- und Arbeitgeberverbänden. Die Festsetzung eines «Hausfrauenlohnes», den das Bundesgericht kürzlich erst mit Fr. 18.60 pro Stunde beziffert hat, löste unter den Prinzipalen helles Entsetzen sowie die Befürchtung einer massiven Lohnerhöhung aus. Die Mehrheit der Schweizer Arbeitnehmer, fürchtet ein Gewerbevertreter, würde auf die Barrikaden steigen, wenn sie erfahre, dass ihren Frauen ein höherer Stundenlohn zustehe, als sie ihn in der Industrie verdienten.

● In der Auseinandersetzung über das umstrittene Vorhaben der PTT-Verwaltung, im geplanten Postbetriebszentrum Zürich-Mülligen eine eigene Bäckerei einzurichten, hat sich die PTT-Direktion nun zu einem Kompromiss mit dem Gewerbeverband bereiterklärt. So hätten die PTT absolut nichts dagegen einzuwenden, wenn die Bäckerläden von Zürich und Umgebung in Zukunft einen Postschalter mit Briefmarkenverkauf zu Discountpreisen eröffnen würden.

Karo



Genf